

doch mit Demuth und Ergebung der Züchtigung, die über ihn gekommen war und anbetend rief er aus: Ich bin nackend von meiner Mutter Leibe gekommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobet. Ein schreckliches Loos, meine Theuersten, hat aber auch uns betroffen, ein höchst beklagenswerthes Schicksal auch uns heimgesucht und hinblickend auf die traurigen Ueberreste unserer Häuser, denkend an den großen Verlust, den wir an unserer beweglichen Habe, zum großen Theil auch an unserer Erndte erlitten haben, müssen wohl auch wir, wie einst Hiob, klagen, trauern, weinen. Doch wie sehr uns auch das Unglück darniederbeugt, welche große Bestürzung und Unruhe es uns gebracht, ohne Trost, ohne Beruhigung sind wir nicht, wenn wir auf die Stimme hören, die an den Trümmern unserer Habe, an den Stätten der Zerstörung mit Ernst und Nachdruck zu uns redet, vielmehr werden auch wir dann mit jenem frommen Dulder in unserem Trübsal sagen können: Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobet.

Und so laffet uns denn jetzt im Geiste hintreten auf die öde Brandstätte, wo unsere Wohnung war und hier uns fragen:

Was rufet das unsere Stadt so furchtbar betroffene Brandunglück uns Allen zu?

und hören werden wir die Antwort:

Hänge dein Herz nicht an das Irdische — denn es ist eitel und vergänglich,

Beuge dich in Demuth unter die gewaltige Hand Gottes — denn er allein ist der Herr deines Schicksals.

Vertraue fest und unwandelbar auf Gott — denn er allein kann dich aus der Trübsal erretten;

Wandle in der Furcht Gottes — denn durch Frömmigkeit allein kannst du das Elend überwinden.

I.

Hänge Dein Herz nicht an das Irdische — denn es ist eitel und vergänglich; das, meine unglücklichen Leidensbrüder, ist also der erste Zuruf, den wir auf den Trümmern unserer Wohnungen vernehmen. Oder könnten wir etwa an irgend einem andern Orte an die Rich-